

Göttinger Tageblatt



Niedersächsische Morgenpost • Göttinger Zeitung seit 1889

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

MITTWOCH, 16. AUGUST 2017 | NR. 190 | 33. WOCHE | 1,80 €

Kauf Park Göttingen
Meine Sparkasse, mein Göttingen, meine ZUKUNFT!
Der bessere Einkauf!
www.kaufpark.de
Kinder-KNAX-Nachmittag
HEUTE • 15:30 Uhr

www.goettinger-tageblatt.de

Elvis total
Wo und wie der King in der Region weiterlebt

Seite 14



THEMEN DES TAGES

GÖTTINGEN

Zeugin schildert dramatische Szenen

Im Prozess um eine mutmaßliche Vergewaltigung in Dransfeld hat die Mutter des Opfers vor dem Landgericht Göttingen ausgesagt. Die 41-Jährige schilderte dabei dramatische Szenen. Ihre Tochter, die bei dem Vorfall vor zwei Jahren 19 Jahre alt war, leide bis heute unter den Folgen. Angeklagt ist ein 20-Jähriger aus Hann. Münden.

Seite 15

Weitere Behinderungen auf Göttingens Straßen

Verkehrsteilnehmern droht erneut Ungemach. Wie die Göttinger Stadtverwaltung mitteilt, soll ab dem 28. August im Bereich der Reinhäuser Landstraße eine Baustelle eingerichtet werden. Damit verbunden ist eine halbseitige Sperrung stadteinwärts für bis zu acht Wochen. Grund sind Sanierungsarbeiten am Gasleitungsnetz.

Seite 9

REGION

Bundestagswahl: Fünf Kandidaten auf dem Podium

Auf Einladung von Industrie- und Handelskammer und Tageblatt diskutierten am Dienstagabend die fünf Direktkandidaten des Wahlkreises 53 zur Bundestagswahl über wirtschaftspolitische Themen. Es ging unter anderem um Steuerpolitik, Fachkräftemangel, Infrastruktur, Digitalisierung und Mittelstandsförderung.

Seite 9

WIRTSCHAFT

Verfassungsgericht lässt Geldpolitik der EZB prüfen

Das Bundesverfassungsgericht hat Bedenken gegen die Geldschwemme der Europäischen Zentralbank (EZB). Nach mehreren Klagen gegen die milliarden schweren Käufe von Staatsanleihen haben die Richter den Europäischen Gerichtshof angerufen. Derzeit kauft die EZB Staatsanleihen für 60 Milliarden Euro monatlich.

Seite 8

WETTER



Börse	6	Wirtschaft	8, 17
Rätsel	20	Wetter	19
Panorama	28	Medien	19
Live	20	Fernsehprogramm	18

SO ERREICHEN SIE UNS

Anschrift 37070 Göttingen
Redaktion 0551/901-766
 redaktion@goettinger-tageblatt.de
Anzeigen 0551/901-9
 anzeigen@goettinger-tageblatt.de
Aboservice 0551/901-800
 vertrieb@goettinger-tageblatt.de



Vereint durch Sport

Beim Spiel- und Sportfest in Northeim wird über das Projekt „Sport verein(t)“ informiert. Es ermöglicht Arbeitslosen die Mitgliedschaft in einem Verein.

Seite 15

FOTO: HINZMANN

Eltern machen gegen Schulpläne des Landes mobil

„Verplemperte Stunden“: Gymnasialkräfte geben an Grundschulen oft keinen Unterricht, sondern überwachen Pausen und Hausaufgaben

Von Saskia Döhner

Hannover. Der in Teilen chaotische Start des Schuljahres ruft jetzt zunehmend auch die Elternvertreter auf den Plan. Der Verband der Elternräte der Gymnasien verschickt heute einen Aufruf an alle 260 Gymnasien im Land und fordert darin zu massivem Protest gegen Lehrerabordnungen an die Grundschulen auf. „Wir Eltern werden nicht länger zusehen, wenn unseren Kindern dadurch weitere Bildungschancen verwehrt werden“, und auch die Standorte, die jetzt noch nicht betroffen sind, werden bald betroffen sein.“

Nach Schätzungen des Philologenverbands müssen landesweit mehr als 1000 Lehrer vorübergehend an Grundschulen unterrichten. Die Rede ist von rund 10 000 fehlenden Lehrerstunden. Schulen müssen jeweils zwischen 30 und 130 Lehrerstunden abgeben.

Besondere Empörung herrscht darüber, dass offenbar viele der abgeordneten Pädagogen gar nicht für den Kernunterricht benötigt werden, sondern für den Zusatzbedarf. Das heißt, sie machen Pausenaufsicht, helfen bei Hausaufgaben oder sind Zweitkraft in Sprachlernklassen. Andere werden völlig fachfremd eingesetzt: Eine Englischlehrerin erteilt Religion, ein Biologie- und Chemielehrer macht jetzt Sport mit Grundschulern. Bei einer Dienstbesprechung an einer Schule in der Region Hannover wurde der Satz eines Mitarbeiters aus dem Kultusministerium publik: An den Grundschulen würden „warme Körper“ benötigt.

„Da werden wertvolle Unterrichtsstunden verplempert“, kritisiert Philologenchef Horst Audritz. Mit fatalen Folgen: Gymnasien müssten ihre Oberstufenangebote einschränken, moniert Wiedenroth. Für Aufsichtsen könnten doch auch pädagogische Mitarbeiter oder notfalls Eltern eingesetzt werden. Laut Ministerium sollen die abgeordneten Pädagogen vorrangig für den

„Es reicht jetzt mit dem Ausfall.“

Mike Finke, Landeselternrat

Fachunterricht eingesetzt werden. In den Jahrgängen drei und vier gehörten auch Arbeitsgemeinschaften zum Pflichtunterricht.

Sindy Czaja, dreifache Mutter aus der Wedemark, hat jetzt unter www.fehlstunden-nds.de ein Portal eingerichtet, in dem Eltern, Schüler und Lehrer ausgefallene Stunden eintragen können. Vorbild ist eine Elterninitiative aus Schleswig-Holstein. „Es reicht jetzt mit dem Unterrichtsausfall“, findet auch der niedersächsische Landeselternratsvorsitzende Mike Finke. Abordnungen seien die pädagogisch schlechteste Lösung. Besser sei es, wenn Grundschullehrer vier Überstunden in der Woche machten oder die zahlreichen Teilzeitkräfte ihre Stunden einfach aufstockten. Auch Kinder hätten lange Tage: „Viele Schüler gehen um 6.30 Uhr aus dem Haus und kommen vor 16 Uhr nicht zurück, und dann machen sie auch noch Hausaufgaben.“ Wenn viel Unterricht ausfalle, müssten auch die Arbeiten angepasst werden. Das geschehe bislang nicht: „Ein Unding.“

Billiger Trick

Ein hoher Preis führt zu mehr Genuss – diese Hirnfunktion haben Forscher jetzt nachgewiesen

Von Lena Feuser

Mit wichtiger Miene schenkt der befrachtete Kellner aus der 200-Euro-Rotweinflasche ein, und den Gast schaudert es wohl ob dieses frivolen Genusses. Was dann geschieht, das haben Wissenschaftler jetzt als ziemlich banal entlarvt: Das Hirn des Genießers spielt ihm einen gewaltigen Streich, indem es die durch den hohen Preis geschürte enorme Erwartung an den Geschmack quasi automatisch erfüllt – auch wenn der Wein in Wirklichkeit eher durchschnittlich schmeckt.

Verantwortlich für diesen Effekt seien mit Belohnungen verknüpfte Bereiche des Gehirns,

berichtet das Forscherteam um Bernd Weber von der Universität Bonn im Fachjournal „Scientific Reports“. Gemeinsam mit Wissenschaftlern der Insead Business School in Fontainebleau in Frankreich haben die Bonner festgestellt, dass ihren Probanden ein und derselbe Wein unterschiedlich gut gefiel – und zwar je teurer, desto besser.

„Das Belohnungssystem im Gehirn wird bei höheren Preisen deutlich stärker aktiviert und verstärkt of-

fenbar das Geschmackserlebnis“, erläutert Weber das Untersuchungsergebnis. „Die spannende Frage ist nun, ob man das Belohnungssystem trainieren kann, damit es weniger empfänglich für solche Placebo-Marketing-Effekte wird.“

Die Forscher hatten 15 Frauen und 15 Männer in einen Kernspintomografen gelegt und sie dort Weine kosten lassen. Zunächst wurde der Preis des Weines genannt, dann gab es etwa einen Milliliter da-

Je teurer, desto besser? Der Preis einer Weinflasche beeinflusst unsere Erwartungshaltung – und das Hirn spielt uns einen Streich. FOTO: ISTOCK

von über einen Schlauch zu trinken, danach musste bewertet werden. Wie erwartet schnitt der vermeintlich teuerste Tropfen am besten ab – obwohl die ganze Zeit der identische Wein gereicht wurde.

Die Aufnahmen des Kernspintomografen ließen erkennen, dass durch die höheren Preise das Frontalhirn stärker aktiviert wurde, das für Erwartungshaltungen zuständig ist. Das ventrale Striatum, ein Teil des Belohnungssystems, sprang dann ebenfalls an und sorgte für Erfüllung. Laut Insead-Forscherin Liane Schmidt hat dieser automatisierte Selbstbetrug aber Grenzen: „Wenn eine billige Plörre für 100 Euro angeboten würde, bliebe er absehbar aus.“

Air Berlin ist pleite – und fliegt weiter

Berlin. Deutschlands zweitgrößte Fluggesellschaft Air Berlin ist insolvent. Trotzdem will die Airline weiterfliegen; mehrere Bundesländer, unter anderem Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Berlin, haben noch Sommerferien. „Alle Flüge der Air Berlin und Niki finden weiterhin statt“, versicherte Air Berlin gestern. Der Bund sichert den Flugbetrieb mit einem Übergangskredit von 150 Millionen Euro. Damit soll Air Berlin bis etwa Ende November weiterfliegen können, wie Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) sagte.

Air Berlin mit ihren rund 8600 Beschäftigten schreibt seit Jahren Verluste und hielt sich hauptsächlich durch Finanzspritzen des Großaktionärs Etihad noch in der Luft. Am Freitag drehte die Airline der Vereinigten Arabischen Emirate den Berlinern aber den Geldhahn zu. Die Insolvenz könnte auch die Tui treffen. Der Reisekonzern hat 14 Maschinen seines Ferienfliegers Tuifly samt Personal an Air Berlin vermietet. Bei einer Pleite müsste Tuifly die Flugzeuge zurücknehmen.

Leitartikel Die Pleite Seite 2 und 3

Hunderte Vermisste in Sierra Leone

Freetown. Nach gewaltigen Erdbeben in der Hauptstadt von Sierra Leone werden nach Angaben der Hilfskräfte noch rund 600 Menschen vermisst. Die Einsatzkräfte setzten gestern ihre Suche nach Verschütteten in Freetown fort. Bislang gehen die Behörden von mehr als 300 Todesopfern aus. Die Erdbeben waren am Montag von heftigen Regenfällen und Überschwemmungen ausgelöst worden. Viele Menschen wurden im Schlaf überrascht und unter tonnenschweren Erdmassen begraben. Ersten Schätzungen des Roten Kreuzes zufolge verloren bis zu 3000 Menschen ihr Zuhause.

Begraben unter Schlamm Seite 28